

11/2002 – 04/2003:

Myanmar (früher Burma) Thailand, Malaysia, Indonesien.

Myanmar:

Alle Reisegruppen fahren dort hin, werden durch das Land gejagt und bezahlen einen Haufen Geld dafür. Warum sollten wir uns das nicht auch mal ansehen? Es ist doppelt so groß wie Deutschland und doch noch sehr unbekannt.

Es war sowie so kalt in Deutschland und dann hauen wir gern ab, ins Warme. Aber schon am Flughafen, in Frankfurt, bekam ich die deutsche Gründlichkeit zu spüren. Mein Mann war schon vorgegangen, dann kam ich zum Eischecken Mein Handgepäck, ein Trolley, den wollte der gründliche Beamter sehen. Er war natürlich zu schwer. Ich gab einfach den halben Inhalt, meinem Mann über die Sperre und marschierte wieder zur Kontrolle. Keine Beanstandung. Drinnen packte ich dann wieder alles in meinen Trolley.

Aber erst mal ein paar Tage in Bangkok akklimatisieren. Man ist ja Rentner und hat Zeit. Zu dem hat man in Asien immer Zeit. Einen Tag mit dem Schnellboot im's Wat Po, zur Massage, schon geht alles besser. Dann noch auf den Weekend Markt. Aber das war keine gute Idee. Wir hatten noch 5 Monate Reise vor uns, da kann man nichts einkaufen. Über Klimaanlage könnte ich ein Buch schreiben, aber diese hier machte höllischen Krach, andere überschwemmen nur das Zimmer. Aber sie hatte dann doch ein Einsehen und lies uns schlafen. Der gute Schlaf kam aber auch von der Flasche Wein, die uns unser Nachbar noch mitgegeben hatte. So ein guter Wein bei 30 Grad, damit lässt sich die Umstellung ertragen.

Mit doch einem gewissen Bammel flogen wir nach Myanmar, nach **Yangon**. Hatte im Internet ein Zimmer gebucht. **Hotel Beautyland1**. Tatsächlich stand am Flughafen der Fahrer, mit einem Schild.

Miss Waltraut +1, stand darauf... Man muss wissen, in Myanmar gibt es drei Währungen

1) Ihre eigene, die Tschat, 2) für Touristen, Effi und 3) US Dollar. Im Hotel kann man mit Effi und Dollar bezahlen, sonst braucht man Tschat. Dollar hatten wir und Effis bekamen wir am Flughafen, nun brauchten wir noch Tschats um uns was zu Essen zu kaufen. Brav wie wir sind traben wir auf eine Bank. Die Dame sieht uns mitleidig an und meint: Die tauschen sie mal lieber auf der Straße, da bekommen sie mehr. Hm, hat prima geklappt. Sind nette Menschen, die Burmesen.

Nur das sie gebratene Kakerlaken essen konnte ich nicht ganz verstehen, habe es aber auch nicht probiert. Alle Männer haben ihre Tücher um die Hüften gebunden, nur die Jungen haben



Hosen an. Die Mädchen haben eine Paste auf den Wangen. Sie wird aus geriebenem Holz hergestellt. Die Schönheits-Vorstellungen sind halt verschieden. Aber die Menschen sind sehr freundlich und hilfsbereit. Man fühlt sich als Gast, nicht als Tourist, der ausgenommen wird. Man isst wenig Fleisch, aber viel Gemüse und das Essen ist billig. Abends rutschen die Menschen immer weiter auf die Straße, mit ihren kleinen Stühlchen. Sie essen und reden miteinander.

Zur Shewagon Pagode fahren wir mit dem Taxi. Sie ist wunder schön. Die goldene Kuppel bildet die Mitte, darum sind viele kleine Pagoden, eine schöner als die Andere. Nur um die

Mittagszeit wurde es uns unter den Füßen sehr heiß. In einem buddhistischen Tempel darf man keine Schuhe anhaben. Wir wollten weiter nach Mandalay. Also erst zum Bahnhof. Der ist groß und schmutzig, nicht so einladend für eine Bahnfahrt. Es gab auch keine Tickets, die gibt es nur Morgens, wenn überhaupt. Na, gut dann eben mit dem Bus. Aber auch Pech geht erst in 3 Tagen. Beim Herumlaufen an den Buskarten Schaltern wurden wir von zwei Typen angesprochen. Wir sollten 15 Dollar bezahlen. Sie besorgen uns eine Buskarte. Da ahnte ich Nepp und genau so war es. Beim 2. Versuch in einem Ticketbüro, bekamen wir eine Karte für 4 Dollar p.P.

Um 17 Uhr fuhr der Bus auch pünktlich ab, aber.... Gleich, nach einer halben Stunde war Polizeikontrolle. So ein doofer Touri nimmt seinen Laptop mit und vergisst ihn beim Essen. Natürlich war der weg. Aber wir hatten 2 Stunden Pause. Endlich ging es weiter und schon qualmte die Klimaanlage. Als es nicht mehr zu ignorieren ging, stiegen wir aus. Der Schaffner nahm einen Eimer mit Wasser und goss unablässig dieses über die qualmende Stelle, mit dem Erfolg, dass es nach dem Einsteigen gleich wieder stank. Das Spiel wurde wiederholt, ohne Erfolg. Dann wurde die Klimaanlage einfach abgeschaltet und es ging weiter. Dann um 6 Uhr Morgens hatten wir Platten. Beim Abbau des Ersatzrades brach die Eisenstange ab. Kein Problem in Burma. Man nimmt sich ein Pferde Taxi und zuckelt ins nächste Dorf. Nach 2 Stunden kam er zurück und das Rad konnte montiert werden. Aber nun ging es weiter. Die Straßen wurden immer schlechter, das Tempo immer geringer. Ich kämpfte mit einer Erkältung bis wir nach 28 Stunden in **Mandalay** ankamen. Es war 20 Uhr. Ein freundlicher Taxifahrer fuhr uns so lange durch die Stadt, bis wir ein Hotel fanden.

Garden Hotel, 12 Dollar, heißes Wasser, Kühlschrank und Frühstück. Nun noch schnell was essen und ins Bett. Hier war das Essen noch billiger und es



gab große Portionen, nichts für uns ältere Leute. Wir ließen viel übrig und staunten nicht schlecht, als unser Rest den Bettlern vor der Tür gegeben wurde, die es mit sichtlichen Hunger aßen. So etwas



was greift einen dann doch an. Nächsten Morgen erst mal Frühstück. Man fragte uns, ob wir ein Auto und Führer brauchen. Das Auto war sehr alt,



aber es fuhr. Der Führer gab an 7 Sprachen zu sprechen. Na, wir waren froh, wenn wir sein Englisch verstanden. Aber Fahrer und Guide waren sehr nett. Mit viel Begeisterung versuchten sie uns möglichst viel zu zeigen. Wir sahen Mönche beim Essen fassen, eine Teak Brücke, eine Straße mit Buddha Steinmetzen aßen burmesisch und fuhren mit einer recht klapprigen Fähre zu den Königsstätten und der größten Glocke der Welt. Gewaltige Bauten aus Ziegelstein. Selbst auf einen Ochsen Karren wurden wir gesetzt, um eine Runde durch das Dorf zu drehen. Nein dann war noch nicht Schluss. Wir mussten unbedingt den Sonnenuntergang sehen. Dazu ging es mit einem Auto auf den

Mandalay Hill. Ich muss sagen, es hat sich gelohnt. Oben steht ein Tempel mit Spiegel Glasscherben verziert. Ein wunderbarer Ausblick, aber viele Touristen. Es sind alles Reisegruppen, die nie Zeit haben.

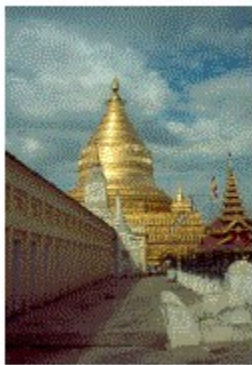
Nächsten Morgen wartete unser Team schon wieder, es versprach aber bis Mittag uns alles gezeigt zu haben. Wieder Königsschlösser und wunderbare Tempel. Beim Essen, am Mittag meinte mein Mann: Nun ist Schluss. Unser Reiseführer machte ein nachdenkliches Gesicht: Nein, es gibt noch viel zu sehen und meine Mutter schimpft. Hm, was hatte nun die Mutter

mit der Reiseführung zu tun?? Ganz einfach Wenn ich Mittags schon zu Hause bin, bin ich kein guter Reiseführer und Mutti schimpft. Das war selbst für meinen Mann überzeugend. Es war auch fantastisch, was er uns noch zeigte. Das größte Buch der Welt, auf 725 Steinplatten geschrieben. Jede dieser Platten hat ein eigenes Gebäude.

Mir lag noch im Magen, wie komme ich von Bagan nach Yagon zurück? Noch mal Bus, nein nur das nicht. Wie wäre es mit Flug? Auch da half uns unser Guide. Es dauerte lange bis wir die Flugtickets hatten, allein wären wir verzweifelt. Wir verabschiedeten uns von Fahrer und Guide, die beide zusammen pro Tag 10 Dollar wollten. Sie müssen mit dem Trinkgeld zufrieden gewesen sein. Nächsten Morgen, um 4.30 Uhr standen sie da und brachten uns zu unserem Schiff. Schon der Preis von 18 Dollar lässt ahnen, dass mit diesem Schiff kein Einheimischer fahren konnte. Von 6 Uhr bis 15.30 dauerte die Fahrt. Das Schiff war sehr sauber, der Fluss breit und man sah das Leben der Menschen, an diesem Wasser. Normale Burmesische Autofähren sahen so aus. Nur die Gruppen-Touristen sahen uns von oben herab an. Sie wurden von ihren Reiseleitern zu gequatscht und was die für einen Müll erzählten. Sie sahen sich an diesem Nachmittag nur mal schnell Tausende Pagoden an, denn morgen ging der Flug nach Yagon In solchen Situationen bin ich sehr froh, dass wir alleine reisen. Wir hatten 6 Tage in **Bagan** eingepflanzt.



Das war auch gut so. Im 13 Jahrhundert wurden dort über 4000 Tempel und Pagoden gebaut. 1901 zerstörte ein Erdbeben vieles. Aber es sind noch über 2000 Tempel zu sehen. Unser Hotel lag unmittelbar neben dem Tempelkomplex. Ein Rad kostete 1 Dollar pro Tag. Mein Mann war vom Radfahren nicht so begeistert, aber nur so konnten wir alles richtig sehen. Da gab es große, reich verzierte, oder auch Kleine, kunstvoll aus Ziegeln gebaut. Manche hatten innen tolle Wandmalereien. Schön war es auch oben auf einer Pagode zu sitzen und den Sonnenuntergang zu sehen. Freundliche Burmanesen zeigten uns immer wieder die versteckten Eingänge. Nach so einem Pagoden Tag war es dann schön sich in Schwimmbad ab zu kühlen. Nein, warm war das Wasser hier nicht! Mittags und abends hatten wir ein einfaches, aber gutes Lokal gefunden. Die Wirtin gab sich wirklich viel Mühe. Zum Nachtsch gab es immer selbstgemachte Bonbons. Sie sah, dass mein Mann die gerne aß. Am letzten Abend schenkte sie ihm einen ganzen Beutel.



Aber auch in der Ortschaft Bagan steht ein großer Tempel. Dort ist reger Betrieb. In den Vorhallen ist ein Markt, mit viel Geschrei. Die Kuppel ist vergoldet, denn darin soll sich ein Zahn Buddhas befinden. Es ist heute noch ein vielbesuchtes Heiligtum.

Es war immer ganz praktisch ins Dorf zu laufen und mit der Pferdekutsche zurück zu fahren.

Mit einem Ausflug auf den Monte Popa hatten wir Pech. Wir mieteten uns ein Auto, mit Fahrer (20 \$) Der Weg dort hin war schmal, aber ganz wenig Autoverkehr. Wir hielten an einer ärmlichen Hütte. Die Menschen stellen dort Erdnussöl her. Natürlich mit einem Mahlwerk aus Stein, Ein Ochse dreht den Mühlstein. Von den umliegenden Palmen zapfen sie den Saft, aus der Blüte und machen daraus Palmzucker. Dazu muss der Saft stundenlang gekocht werden. Eine Frau

sitzt dabei, rührt und raucht eine Zigarre. Monte Popa ist ein hoher Berg, der in einer Ebene steht. Es ist der Sitz der Nat-Geister. Natürlich steht oben der Tempel und wir stiegen viele Treppen hoch. Es waren dann doch wohl die Geister, die uns den Nebel schickten, wir sahen, von oben, NICHTS. Unser Fahrer wollte uns was Gutes tun und brachte uns in eine Touristen Kneipe. Das Essen war gut, aber teuer und wir mussten endlos warten. Da aßen wir Abends lieber wieder bei unserer Wirtin. Wir wunderten uns nur, dass so viele Burmesen Rum tranken. Bier war schon teuer, wo hatten die so viel Geld her? Mein Mann fragte einmal vorsichtig, was eine Flasche guten Rum kostet. Antwort: 0,50 € Na, da war alles klar!

Als wir am letzten Morgen aufstanden regnete es. Aber vor unserer Tür warteten die Boys mit großen Schirmen. Man kann von diesen Menschen nur begeistert sein.

Mit dem Taxi zum Flughafen. Aber waren wir da richtig? Ein Uralt-Gebäude, schmutzig ohne Computer, nicht mal Gepäckbänder. Mir graute es. Wie mögen da die Flugzeuge wohl sein? Wir standen endlos an Schaltern und Kontrollen. Der Flieger war genau so alt, dazu eine Propeller Maschine. Nach einem Zwischenstopp in Mandalay, kamen wir dann doch sicher in Yangon an. Unsere Ausreise nach Bangkok war erst nächsten Tag. Wir ließen uns mit dem Auto zum Edelstein Museum bringen. Es kostete 5\$ Eintritt, war aber sehr interessant. Burma ist reich an Edelsteinen, aber die schönsten waren hier ausgestellt. Da gab es den größten Saphir der Welt. Schade war dass ich nicht filmen durfte.

Als wir ins Hotel zurück kamen, putzte ein Mädchen den Eingangsbereich. So echt auf burmesisch, ohne Schrubber, auf den Knien rutschend. Dann fiel auch noch der Strom aus. Aber gleich waren sie mit zwei Kerzen da. Man kann ja nie wissen wie lange es so dauert.

zum Abschluss von diesem interessanten Land, gönnten wir uns ein Fassbier in einer kleinen Kneipe. (1 kl Glass- 30 Cent.) Gleich hatte man jemand zum quatschen. Neugierig fragten sie uns über Deutschland aus. Immer wieder bekamen wir zu hören, wie schön doch der Winter bei uns sein möge. Man brauche keinen Kühlschrank und Eis gibt es ganz umsonst, es fällt sogar vom Himmel. Bei einer Durchschnitts- Temperatur von mindestens 30 Grad, muss man einfach Verständnis für solche Wünsche haben. Trotz ihrer Armut sind diese Menschen so freundlich und hilfsbereit, soweit man Zeit hat kommt man auch gut zurecht.

Unsere Zeit war um In Burma. Auf dem Flughafen saßen wir im Ausreise Raum, der Flieger stand auch schon lange bereit, aber nichts passierte. Ich glaube die haben den Busfahrer mit einem Beutel Reis gelockt, ehe wir endlich einsteigen konnten. In Bangkok wurde die Uhr wieder ½ Stunde umgestellt.

Thailand

Bangkok hatte uns wieder. So für die Ankunft, oder einen Zwischenstopp ist es immer schön in der verrückten Stadt. Da gibt es die Khoisan Road. Dort trifft man alle Sorten Menschen. Andenken Stände und Esswagen wechseln sich ab. Gegen Abend vermehren sich dann Ess-Wagen. Es gibt wirklich leckere Sachen für sehr wenig Geld. Sogar Maultaschen werden angeboten oder Nudeln mit Gemüse, viele scharfe Sachen, zum Nachtisch gibt es dann Ananas oder einen Thai Pfannkuchen. So läuft man zwei Mal rauf und runter und ist sicher satt. Wir aber hatten noch ein paar Tage Zeit und wollten mal etwas Luxus. Der lag dann noch auf dem Weg nach Indonesien, unserem nächstes Ziel. Die Stadt in Südthailand heißt Tang und dort steht ein fünf Sterne Hotel. das steuerten wir an. In Thailand kann man gut mit dem

Zug fahren, auch mit Schlafwagen. Karten gibt es normal am Bahnhof. Aber dies mal war es nicht normal. Der Beamter meinte ich solle nach Sura Thani fahren. Nein ich will nach Trang. Der Dialog ging weiter. Ich könne ja auch nach Krabbi. Nein ich will nach Trang. Aber Ko Samui sei auch ganz schön. Nun wurde ich schon etwas lauter. Warum darf ich nicht nach Trang? Er sah mich an und meinte was wollt ihr denn da?? Schon etwas genervt fuhr ich ihn an: Ich will ein Ticket nach Trang und keine dummen Fragen. Er schluckte und bearbeitete seinen Computer. Da kam dann wirklich ein Ticket heraus. Na, super Indianerklasse. Nein, ich will Schlafwagen, wenn möglich 1 Klasse und heute noch. Das sei aber teuer. Ich gab auf. Dann bitte eine teure Schlafwagenkarte nach Trang Hurra es klappte!!!

Abfahrt in Bangkok, 17 Uhr, Ankunft in Trang Morgens 9 Uhr. Preis 30 € p.P (pro Person) Das erscheint für Thailand schon teuer, aber es war ein super Abteil. Zwei breite Betten, übereinander, AC, ein Waschbecken und es war abschließbar. Der Zug bremste öfters und ich kugelte im Bett hin und her, aber sonst habe ich prima geschlafen. Das M.P Ressor in **Trang**



ist einem Schiff nachgebaut. Es hat einen Pool, eine Sauna und sehr komfortable Zimmer. Nun galt es zu handeln, aber das konnte ich schon, So bekam ich das Doppelzimmer für 25 €, mit Frühstück. Als ich die Bitte äußerte, ein Zimmer ganz



oben im 16 Stock, sah mich die Dame fragend an. Aber ich wusste dass unten ein Stromerzeuger steht, der Lärm macht und da oben hört man ihn nicht. Dann die üblichen Sachen. Gehe abends in die Sauna, aber die ist noch nicht an, kann sie aber selbst anstellen und war dann auch überall allein. Auf dem Schwimmbad schwamm Schmutz... Ich legte einen Schlauch ins Wasser und drehte den Hahn auf, nächsten Morgen war aller Dreck weg. Auch im Schwimmbad waren wir allein. Dafür wurden wir beim Frühstück verwöhnt. Es gab immer ein europäisches und ein asiatisches Buffet. So faulenzten wir 3 Tage und genossen den Luxus. Dann ging es weiter, Richtung Süden. Um in den Zug nach Butterworth zu kommen, mussten wir mit einem kleinen Linienbus nach Hat Yai. Beim Aussteigen regnete es fürchterlich. Wir stolperten ins nächst beste Hotel und hatten wieder eine Nobelherberge. Na, gut eine Nacht das werden wir verkraften. Nächsten Morgen fuhren wir mit dem Zug nach Malaysia. Die Grenzabfertigung ging zügig. Mittags waren wir in Butterworth. Über einen Fußweg kamen wir zur Fähre. Wir fuhren nach **Penang**. Mit Taxi suchten wir uns ein Zimmer. Das war schön groß, hatte ein Bad und einen Fan. der Preis war für Malaysia sehr gut, 15 €. Doch in der Nacht wurde es laut. Gegenüber war eine Altmänner Disco. Die sangen und grölten bis in den Morgen. Nur gut das wir nächsten Tag gleich weiter zogen. Wir standen früh auf und waren noch ziemlich müde. Dazu regnete es schon wieder und unser Taxifahrer war auch nicht gerade gut gelaunt. Die 3 Stunden warten auf das Schiff nach **Medan**/Indonesien war eine Plage, aber es war kein hoher Wellengang, nach 5 Stunden waren wir in Medan. Wir hatten zwischen drin 20 Minuten Pause. Schnorchler untersuchten etwas am Schiff, keine Ahnung was sie reparierten.

Sumatra

Medan ist eine schmutzige, unfreundliche Stadt. Der Verkehr verpestet die Luft. Wir schlafen dort immer in einem billigen Hotel, was aber sehr nette Leute hat. 3 € die Nacht. Nebenan ist die große Moschee und zu Allah wird 5 Mal am Tag laut gebrüllt. Eigentlich wollten wir nur eine Nacht bleiben, aber mein Mann wollte Pelni Schiff fahren. Wir wollten 2 Monate in Sumatra bleiben, dann müssen wir ausreisen (wegen Visa) Kamen dann wieder und wollten nach Jakarta. Es gibt Pelni Schiffe von Medan nach Jakarta, aber 2 Monate im Voraus kein Ticket. Um das raus zu finden brauchten wir 2 Tage. Na, gut dann halt Flug, aber da war das

selbe, nicht 2 Monate im Voraus. Ich beschwatzte einen Flugbüro Angestellten so lange, bis er eine Karteikarte hervor holte und mich aufschrieb. Ich denke die hat er nachher wieder weg geworfen. Ich war knurrig, dass ich 4 Tage in Medan sein musste und mein Mann weil ich kein Pelni Schiff besorgen konnte. Egal ob Flug oder Schiff: Ich wollte nun zu den Affen.



Bukit Lawang erreichten wir Abends mit einen Touristen Bus. Das sind Mini Busse, die Touristen billig an ihr Ziel bringen. Oft sind sie sehr voll, aber in Sumatra gab es kaum Touristen und wir waren immer froh, wenn überhaupt ein Minibus fuhr.

Unser Zimmer war einfach aber gut, 3 €. Hier war gute frische Luft, Das Wasser rauschte, es war einfach erholsam. Der Ort liegt an einem Fluss. Dieser ist sauber. Die Einwohner waschen ihre Wäsche darin, baden und waschen sich und dazu gehört auch Zähneputzen. Mit großen Gummi Reifen machen sie Rafting. Hier gibt es eine Reha Station für Uran Utas. Diese werden dann ausgewildert. Aber immer noch halten sich viele Indonesier diese Tiere, als Haustiere. Es ist verboten, aber Polizisten kann man gut bestechen. Man brauch einen Guide um die Affen zu sehen. Dieser kostete 50 \$ am Tag. Das war teuer, aber ein einmaliges Erlebnis. Wir kletterten im Urwald herum. Der erste Uran Uta kam nicht vom Baum herunter. Er kaute an einer Stinkfrucht und wollte unsere Bananen nicht. Der nächste kam gleich angeflitzt. Ein mächtiges Tier, mit einem Jungen. Er verdrückte alles was er bekam. Dann sahen wir lange keinen mehr. Plötzlich saß einer Mitten auf dem Weg. Anton, unser Guide hatte kein Futter mehr für ihn. Wir sahen ihn nur an. Er spielte verlegen mit einem Gummi und sah uns bettelnd an. Aber er war ganz friedlich... Als wir an den Fluss kamen packte Anton Essen für uns aus, Reis und Gemüse in Bananen Blättern, dazu schnitt er eine Gurke. Mir war heiß, also ging ich wie die Indonesier, mit Kleidern ins Wasser, war wunderbar.



Auch ein Touristenbus an den Toba See konnten wir ergattern. Von unserem Bungalow bis zum Bus war es weit, mit Gepäck. Es gab aber auch keine Auto-Straße. Wir schlepten uns über die Hängebrücke, die schon ohne Gepäck genug wackelte. Dann kam ein Motorrad, mit Beiwagen. Ich reagierte schnell und warf meinen Rucksack auf den Wagen, für 0,50 € war unser Gepäck dann am Busbahnhof und der Mann hat sich gefreut, dass er heute schon was verdient hatte. Im Kleinbus waren wir nur 5 Leute. Preis: Bukit Lawank – **Toba See** 6 € p.P.

Es war der 14.12.03 aber es war schon viel los in unserem Hotel "Carolina" Der See ist ein Vulkankrater, 7 mal so groß wie der Bodensee, mit der Insel Samosir. Der schönste Platz auf der Insel ist Tuk-Tuk. Eigentlich besteht der ganze Ort aus Unterküften, jeder Preisklasse.



Fast alle Hotels waren leer, nur unsere Carolina wird von viel Einheimischen besucht. Die bleiben aber höchstens 2 Tage und bringen nicht nur ihre große Familie, sondern auch noch das ganze Essen, mit. Das Hotel liegt aber auch an der schönsten Stelle, am See. Es gibt verschiedene Preisklassen. Wir entschieden uns für ein Zimmer für 10 €. Es hatte aber warmes Wasser und einen Kühlschrank. Für meinen Mann lag es Knie schonend, im unteren Stock. Es wurde jeden Tag gereinigt.

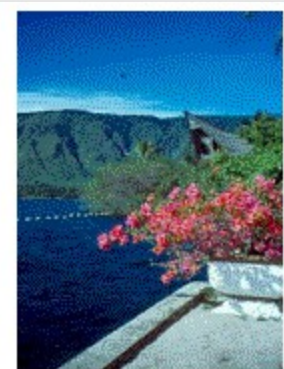
Hier waren wir schon einmal, ich wollte gleich ans Internet. Aber denkste!! Das geht schon 2 Monate nicht. Trotzdem blieben wir über die Feiertage, so 3 Wochen hier. Das Klima war angenehm, der See hatte 23-24 Grad, etwas kalt, aber wunderbar klares und angenehmes Wasser. Wenn wir nicht faul am See lagen, fuhren wir mit dem Schiff nach Parapat. Eine

Kleinstadt mit einem interessanten Markt. Es war wie verhext, an Markttagen regnete es immer. Dann stand man knöchelhoch im Matsch. Diesmal liefen wir auch viel. Einmal um Tuk-Tuk, etwa 1 Stunde. Man sah immer etwas Neues. Bei diesen Rundgängen kommt man schnell mit den Leuten im Kontakt. Man kramt so seine Brocken Englisch hervor und schon ist man im Gespräch. Wir erfuhren dass ein Lehrer 130 € im Monat verdient, ein Arbeiter auf dem Reisfeld 2 € täglich, ein Mann im Hotel 30 € im Monat. Da verstand ich. Ich hatte unserm Boy, der immerzu den Hof kehrte 2 € Trinkgeld gegeben. Er sah mich fragend an, bedankte sich und war 2 Stunden nicht mehr zu sehen. Seit diesem Tag wurde nie vor 8 Uhr gekehrt, es hätte uns ja stören können. Die Bewohner sind die Bataks. Es sind Christen, die aber ihre alte Kultur noch beibehalten. Ihre Toten werden auf den eigenen Grundstücken, hoch oben beerdigt. So hatte auch der Gründer des Hotels, ein Grab hoch über allen Dächern, dem Himmel näher.



Um meine Weihnachtsgrüsse los zu werden fahren wir in die nächste große Stadt, wo es ein Internet gibt. Das heißt eine Stunde Fahrt, in einem übervollen Minibus. Das macht man auch nur einmal und nur wenn es ganz nötig ist. Mit Knien an den Ohren, eingezwängt zwischen schlafenden Indonesiern, ist man froh wenn man heil ankommt. Internet war langsam, aber es ging. Mittags, in einem Restaurant bestellten wir uns Nudelsuppe und Wasser. Die Suppe war gut, aber das Wasser war warm. Aber hier trinkt man warmes Wasser, wir zogen dann doch ein Cola vor. Kaffee gibt es auch. Er wird einfach mit Wasser übergossen. Nach dem Motto Grund macht schön. Aber ich will nicht meckern, Hauptsache Kaffee.

Weihnachten war es ruhig. Bei angenehmen 24 Grad lagen wir unter Palmen. Silvester war es dann schon lauter. In einem anderen Hotel wurde Batak-Musik und Silvesterfeier angeboten. Batak Tänze sind sehr langsam, aber die Musik und der Gesang war schön. Um 12 Uhr gab es für jeden eine Tute. Damit wurde Krach gemacht, keine Böller und kein Feuerwerk. Als wir zurück, in unser Hotel kamen, hörten wir Disco Musik aus dem Restaurant. Es waren nur wenig Gäste da, aber das Personal feierte. Natürlich musste ich gleich tanzen. Unser Mann von der Rezeption forderte mich auf. Der dachte wohl, bei der alten Tante kann ich mich ausruhen. Aber ich hatte schon einige Arrak intus, so schleuderte ich das Kelchen ganz schön durch die Gegend. Aber es hat uns beiden Spaß gemacht. Beim Nachhause Weg fiel mir ein: Walter und ich hatten meinem Vater versprochen, wenn möglich immer an Silvester schwimmen zu gehen, so wie in Cran Canaria 1995. Vati und Walter haben sicher von oben zugesehen, als ich Nachts um 2 Uhr im See schwimmen war.



Es war der 2 Januar, Bernds Geburtstag. Na, wenn schon kein Internet geht, gehe ich halt ans Telefon. In der Wartel (öffentliches Telefon) schläft das Mädchen. Es dauerte ganz schön lange bis ich sie so einigermaßen wach hatte. Sie räkelte sich und meinte. Nein Telefon geht heute nicht. Ich hatte einen Zorn, aber es half nichts. Telefon ging auch nicht im Hotel und auch nicht in dem Restaurant. Auch die nächsten Tage ging es nicht. Ich konnte Bernd erst 2 Tage später, von einer anderen Stadt anrufen. Der lachte und meinte: Ich weiß doch wo du bist!!



Wir wollten weiter nach Bukittinggi. Einen Touristen Bus gab es nicht. Es waren etwa 14 Stunden zu fahren, das wollten wir uns mit öffentlichen Bussen nicht antun. Da gab es noch Taxis. Ich fragte im Hotel, was der Transport kosten würde. Die wollten 180 €. Nun hatte ich mal einen Preis, damit kann man weiter fragen gehen. In Parapat gibt es ein kl. Reisebüro. Einen älteren Mann kenne ich schon von der letzten Reise. Ich fragte ihn nach einem Transport nach Bukittinggi. Er meinte so weit kann ich meine Leute nicht schicken, das sind 14 Stunden Fahrzeit. Das gefiel mir, er dachte mit. Da ich weiß, in Asien ist Zeit nicht Geld, meinte ich. Gut, Ich bezahle dem Fahrer Schlafen und Essen und wir machen die Tour in 2 Tagen. (es machte 5 € aus) Damit war er einverstanden, Preis war 120 €. Ich habe es aber nicht bereut. Der Fahrer zeigte uns unterwegs viele interessante Dinge und er fuhr sehr gut. Die Straße war eng und keinen Meter gerade. An einer Schwefelquelle machten wir Rast. Sie sah aus wie Pamukalle in der Türkei. Unterwegs gab es schöne Landschaft zu sehen. Um 18 Uhr waren wir etwa in der Hälfte. Auch uns tat es gut zu duschen und die Nacht gut schlafen zu können. Nächsten Morgen ging es weiter. Die Dörfer am Weg waren auffallend sauber, aber einfach. An einem Fluss gab es Goldwäscher. Ist das ein mühevolleres Geschäft! Dann waren wir am Äquator. Da steht man da, Mitten auf der Welt, mit einem Bein auf der Nordkugel und dem anderen auf der Südkugel.



Bukittinggi ist eine große Stadt, aber sauberer als Medan. Nur wir hatten wieder ein Hotel mit Moschee dabei, erwischt. Die Sehenswürdigkeiten der Stadt kann man alle zu Fuß erreichen. Der Canyon ist nur ein ausgewaschenes Flussbett und der Zoo ziemlich runtergekommen. Dann fand ich auch endlich ein Internet Kaffee. Es nannte sich wenigstens so. Kaffee gab es aber das Internet war irgendwie eingeschlafen. Man erzählte mir, dass Hotmail hier nicht geht. Aber als ich auch nicht auf Bernds Homepage kam, gab ich auf. Im nächsten war



es schon besser. Ich kam auf Hotmail, konnte endlich meine Post lesen... Prima, ich fing an einen kl. Bericht zu schreiben, aber immer wenn ich ihn weg schicken wollte, war es weg, im Nirwana, oder sonst wo. Da half auch kein fluchen. Ich bekam noch eine Rüge, dass ich leere Emails geschickt hätte. Da hatte ich mit einem Rückflug mehr Glück. In 3 Wochen waren die 2 Monate um und wir mussten wieder nach Medan. Flug von Padang nach Medan 45€ p.P. Konnte sogar die Flugkarte im Hotel buchen. Nur das Bezahlen war eine Aktion. Ich wunderte mich schon, dass ich mit Visitenkarte bezahlen konnte. Erst versuchte es der Angestellte, dann kam der Chef. Karte in den Automat, Knöpfchen drücken, nichts. So ging das einige Male. Man rief die Bank an. Ja, nun kann er es! Knöpfchen drücken und nun kam er schon bis zu meiner Pin Zahl. Aber der Automat spuckte keine Bestätigung aus. Nach einigen Versuchen holte man einen Bankangestellten. Auch er studierte die Gebrauchsanweisung und probierte dann. Ich wollte schon bar bezahlen, denn ich stand nun schon fast eine Stunde hier. Ich wagte dann zu sagen: Drückt doch mal die Bestätigungs- Taste 2 Mal. Aber auch nichts. Wir standen ratlos da. Wenn Indonesier überlegen muss man sie in Ruhe lassen. Plötzlich fing der Automat an zu rattern und spuckte den ersehnten Beleg aus. Ich glaube der musste auch erst überlegen. Alle strahlten, waren sie nicht Helden!



Wir bekamen letztes Jahr einen Tipp. Margot meinte der **Maninjau See** ist schöner als der Toba See. Sie ist viel gereist, ich glaubte ihr. Aber vorsichtiger Weise wollte ich erst Mal gucken. Ohne Gepäck lässt sich das einfacher machen. Mit Bemo zum Busbahnhof, in den

nächsten Bus wurden wir gleich rein gequetscht. Preis 0,50 € Eine Stunde Fahrt, mit 44 Nadelkurven, aber ein wunderbarer Ausblick. Steigen am Ende vom Dorf aus und laufen 5 Km zurück. Am See liegen einige Unterkünfte. Das Hotel Tan Dirih gefiel uns am besten. Große Zimmer und warmes Wasser. Zimmer wurden jeden Tag gereinigt. Wir konnten von unserem Zimmer gleich in den See. Nun noch etwas handeln und wir hatten es für 8 € am Tag.

Nächsten Tag sind wir umgezogen. Der Maninjau See ist 30 Grad warm. Es fahren keine Motorboote, nur Einbäume mit Fischern. Es war eine wohltuende Ruhe. Nur ab und zu gab es Gäste deren Kinder Tag und Nacht Radau machten. Aber die blieben nur ein paar Tage Aber nicht nur Kinder, auch ältere Herrn aus Holland benahmen sich nicht gerade gastfreundlich. Man lernte aber auch nette Menschen kennen. Mister Jang aus China, kam zu uns und freute sich mit Europäern sprechen zu können.

Nicht weit vom Hotel hatte eine Familie ein Restaurant am See. Die Mutter kochte sehr gut. Fisch gab es immer frisch aus dem See. Die Einwohner heißen Minangkabau. Sie sind zwar Moslems, haben aber ihre eigene Kultur beibehalten. Das Erbrecht geht von Mutter auf Tochter. Nach der Heirat zieht der Mann in das Haus der Frau, muss aber auch einige Stunden am Tag noch seiner eigenen Mutter helfen. Die Felder werden in Gemeinschaftsarbeit bestellt. Ihre Häuser haben eine eigenartige Giebelform, nach oben geschwungen. So viele Giebel, wie Zimmer im Haus. Auch bei unsrer Restaurant Wirtin kam jeden Abend, der Sohn und half.

Unser Zimmer hatte sogar einen Abzug im Bad. Nur, irgendwie stank es immer dort. Ich ließ den Abzug laufen, aber nichts. Bis ich merkte der Abzug zieht nicht ab, er bläst rein. Nachdem ich ihn abstellte hörte die Stinkerei auf.

Mit dem Internet war es dieses Jahr wie verhext. Ich habe zu Hause jedem geschrieben, dass er mich erreichen kann. Nun saß ich da und nichts ging. Die Indonesier sind schon etwas einfältig, was die mir so alles erzählt haben. Das Internet geht nicht weil: Der Satellit wurde nach Malaysia verkauft, Indonesien kann die Reparatur von Siemens nicht bezahlen, Hotmail geht nur wenn in Europa Nacht ist, hier ist das Ende der Leitung und deswegen geht es so langsam. Na, gut so ab und zu bin ich ein Mail losgeworden, aber sonst war Funkstille.



Auch hier liefen wir viel. Gern gingen wir so bis zur 11 Kurve, dort waren die Affen. Wir nahmen ihnen Obst und Erdnüsse mit. Ganz mutige aßen sogar aus der Hand. Sie haben ganz Weiche Hände. Waren auch sonst nicht aggressiv.

In den Vorhöfen hatten die Bewohner allerlei Gewürze, zum Trocknen, liegen. Bei Spaziergängen durch den Urwald, fanden wir Nelkenbäume, Kakao, Kaffee, Zimtsträucher und viele unbekannte Früchte.

So schön die Ruhe ist, aber so ab und zu muss man mal in die Stadt. War ja kein Problem, Busse fahren jeder Zeit. Hatte meinen Stoffbeutel mit. Darin hatte ich so Sachen wie Duschmittel, Keks usw. gekauft. Das war für Indonesier ungewöhnlich. Schon im Laden wollte jeder in den Beutel gucken. Da sind sie gar nicht zimperlich. Dann im Bus erregte meine Stofftasche noch mal großes Aufsehen. Warum hatte ich nur einen Stoffbeutel, wo es doch in jedem Laden Plastiktüten gibt.



Wir waren 3 Wochen so richtig faul. Morgens vor dem Frühstück schwimmen, dann etwas laufen. Mittags gab es, die gute Nudelsuppe, aus dem Becher. Pop Mie heißt sie, heißes Wasser drüber; fertig. Dazu einige Passionsfrüchte. Danach hielt Ludwig seinen Schönheitsschlaf. Ich saß im Sessel, hatte mir 3 Bücher mitgenommen. Dann stundenlang im Wasser hängen. Ich hatte einen Autoreifen gefunden, darin hängen war

das Höchste. Unsere beiden Boys versorgten uns, mit allen Problemchen konnte man zu ihnen kommen. Sie waren ehrlich traurig als wir weiter mussten. Sonntags war im Nachbardorf ein Markt. So ein richtiger asiatischer Markt. Unter anderem gab es auch gute Bonbons. Ich gebe ja zu ich habe auch zu viele gegessen, aber ich habe keinen Zucker. Mein Mann aber meinte er käme zu kurz und stopfte auch einige Beutel in sich. Er hat Zucker! Ein Verbot aussprechen hat doch keinen Zweck. Am Abfahrtstag zeigte er mir sein dickes Bein und ihm war es auch nicht gut, ist schon die ganze Nacht herum gewandert. Na, Mahlzeit. Zu Hause hieß es nun, ab ins Krankenhaus. Das hatten wir schon mal. Wir fuhren mit dem Bus nach Pandang, in 2 Tagen ging unser Flug nach Medan. Fanden ein schönes Zimmer mit AC. Ich kühlte das Bein mit Eiswasser, ein Boy hatte es mir besorgt. Dann kramte ich mein Antibiotika hervor. Wenn das nicht geholfen hätte, wäre Ludwigs Urlaub zu Ende gewesen. Er hätte Heim fliegen müssen. Aber die Tabletten halfen und das Bein wurde besser. Er schlief 10 Tage viel, war dann aber wieder fit. **Padang** ist eine große Hafenstadt in West Sumatra. Auf der Suche nach einer Bank fand ich den größten Markt den ich je gesehen habe. Da gab es einfach alles. Ich war so begeistert das ich mich natürlich verliebte. Aber ich fand eine Treppe, von oben sah ich gleich wo ich war. Ich versuchte immer etwas heimlich zu filmen, mag ja nicht jeder, dachte ich. Aber wenn die Marktleute meine Kamera sahen, wollten alle aufs Bild.

Der Markt war schön, aber ich musste Geld tauschen. Auf 5 Banken schüttelten sie den Kopf. Nein, Euro nicht und Dollarschecks auch nicht. Beim 6. Anlauf wurden wenigstens zwei Schecks getauscht. Sie schickten mich in ein Hotel in unserer Nähe. Dort bekam ich nach etwas Überzeugungsarbeit, Geld und Schecks getauscht. Aber der gute Mann nahm mein Geld und Schecks und fuhr mit dem Moped weg. Weiß der Geier, wo er das eintauschte, ich hatte Bammel das er auch wiederkommt. Aber schon nach 15 Minuten war er mit Geld da.



Der Flug nach **Medan** klappte einwandfrei. Doch unser Billighotel war voll. Na, gut schliefen wir halt im Garuda Hotel, Sonderpreis 12 €. In meinem Tagebuch steht, über Medan. Es ist eine stinkende heiße, schmutzige Stadt mit nervigen Menschen. Eine Flugkarte nach Jakarta klappte aber dann, 2 Monate waren um. Wir mussten ausreisen, um in ein paar Tagen wieder einzureisen. So konnten wir wieder 2 Monate in Indonesien bleiben. Die Ausreise mit dem Schiff nach Penang war das Einfachste und billigste. Die Schiffs Tickets hatten wir einen Tag vorher geholt. Mein Mann hatte mal wieder seinen Pass nicht mit, so

mussten wir Morgens vor der Abfahrt noch mal in ein Büro, Pass zeigen, dann bekamen wir erst die Bordkarten. Aber wie immer, das ging nicht so schnell. Wir wurden in 3 verschiedene Büros geschickt, bis sich eine erbarmte uns die Karten zu geben. Diesmal brauchte das Schiff 7 Stunden, aber wir hatten nur das kleine Gepäck mit. Alles andere ist in Medan geblieben.

Penang

In Penang war chinesisches Neujahr. Alle Hotels waren voll. Im Swiss-Hotel fanden wir dann endlich ein Zimmer. War ja nicht schlecht. Nur alle 5 Minuten klingelte das Telefon, wir

schliefen neben der Rezeption. Morgens träumte ich, ich sei in der Telefon Zentrale. Dazu waren die Leute sehr unfreundlich. Aber im China Viertel gibt es viele Unterkünfte. Wir landeten im Island-City-Hotel. 15 € ohne Frühstück, aber mit AC. Fenster hatten wir keine und die Klimaanlage tropfte. Nach 3 Tagen hatte man halt immer nasse Füße, wenn man ins Bad ging. In Malaysia bekam ich auch einwandfrei, das selbe Antibiotika, das ich Ludwig gegeben hatte. Penang ist eine viel Völker Stadt. Wir wohnten im China Viertel, viele Inder hatten Geschäfte, beim Türken aßen wir Kebab. Am besten war das Frühstück beim Inder. Es gab Pfannenkuchen mit Curry. Hört sich komisch an, schmeckt aber... Der Strand von Penang ist nicht berauschend. Es gibt zwar weißen Sand, aber das Wasser ist schmutzig. Es werden Motorboot Fahrten angeboten, Fallschirm springen und reiten. Die Stadt ist im Gegensatz zu Medan, sehr sauber, wenn auch teurer. Hatte, das Schiffs Ticket geholt 24 € p. P. Nun waren es noch genau 2 Monate. Das muss man sich sehr genau ausrechnen, darin sind die Indonesier pingelig.



Zweite Einreise in Indonesien

Andere Touristen hatten uns Angst gemacht: Bei einer weiteren Einreise gibt es immer Probleme. Man muss Grenzbeamten bestechen. Dazu hatte ich nun gar keine Lust. Trotzdem füllte ich die Einreise Zettel genaustes aus und stieg doch mit etwas Bammel aus dem Schiff. Da bekamen wir noch mal Zettel. Viel kleiner und einfacher als die ersten. Was sollte denn das nun? Ganz einfach die ersten wurden weggeworfen, die anderen gestempelt und in den Pass gelegt. Hurra, wir waren ohne Probleme wieder in Indonesien!

Wir holten in Medan unser Gepäck und schliefen eine Nacht in unserem Billighotel. Eigentlich waren wir jetzt froh, dass es nicht mit dem Pelni Schiff geklappt hatte. Ludwigs Bein war besser, aber so ganz gut war ihm noch nicht. Da ist doch ein Flug angenehmer. Pro Person kostete er 48 €, waren Mittags in Jakarta, die Hauptstadt Indonesiens. Eigentlich war geplant zu einem Strand in Pandangaran zu fahren. Das hätte aber wieder geheißen, stundenlang in vollen engen Bussen sitzen. Nein, dazu hatten wir keine Lust. Habe dann Vater mal so vorsichtig gefragt, wie es denn mit Cipanas sei? Ich bekam gleich volle Zustimmung. Ich war schon zwei mal dort. Das letzte Mal mit Bernd und Walter. Aber erst mussten wir mit dem Zug von Jakarta nach Bandung. Dort eine Nacht schlafen und mit dem Bus nach Cipanas. Aber ich weiß dort kann man kein Geld, oder sogar Schecks tauschen. Den Moneychanger hatten sie auch zu gemacht. Wir liefen von Bank zu Bank. Der letzte Versuch war eine riesen Bank. Nach drei Anläufen hatten wir endlich das richtige Zimmer. Zu unserem Erstaunen bekamen wir einen super Kurs.

In Cipanas kam die Überraschung. Wir waren dort immer in einem guten Hotel, aber die hatten 100% aufgeschlagen. Ich fand dann das Indra Hotel. Das hatte auch einen warm Wasser Pool, schöne Zimmer und eine große Badewanne. Tag und Nacht lief hier warmes Wasser. Mit Frühstück kostete es 10,10 € Rings herum sind Vulkane. Es ist eine fantastische Landschaft. Fremde Touristen gibt es nicht. Es ist ein Erholungsort für reiche Indonesier.

Man konnte wunderbar laufen, danach ein Bad im warmen Wasser, kaltes gab es keins, und man konnte schlafen. Wir mieteten uns ein Auto, mit Fahrer 20 € am Tag. Unsere Ziele waren ein Vulkan und eine Teefabrik. Die Holländer hatten Java besetzt und Tee angebaut. Es haben hier selten Touristen den Wunsch so eine Fabrik zu sehen. Darauf sind die gar nicht

eingestellt. Zeigten uns aber gern wie sie ihren Tee herstellen, dann in Säcke verpacken. Die einzelnen Päckchen werden anderswo hergestellt. Natürlich wollten wir auch Tee kaufen, aber bitte nicht einen ganzen Sack. Wir nahmen dann 4 Kg. Es war die beste Ware, spottbillig, aber ein riesen Paket. Erst dachten wir, wir können es heim schicken. Aber das war sündhaft teuer. Brachten es aber dann doch heil zu Hause an.

Der Vulkan ist so ganz anders, wie wir uns Vulkane vorstellen. Nicht mit Krater und so. Sondern es ist ein Berg, der überall Druck ablässt. Gewaltigen Druck. Teilweise wird er in Rohren zu einem Kraftwerk geleitet. Es sind einfach Löcher in der Erde, dort bläht es unaufhörlich heraus. Auch sonst gibt es da brodelnde Schlammtümpel und kochende Bäche.



Auf dem Heimweg wundern wir uns dass überall Schafe und Ziegen verkauft werden. Unser Fahrer klärt uns auf. Morgen ist islamisches Opferfest... Fast an jedem Haus wurde ein Vieh geschlachtet und das Fleisch verteilt.

In Cipanas werden Pflanzen auf Bambus Gestellen, gezogen. Diese stehen im Wasser und haben einen Sonnenschutz.



Die Woche in Cipanas ging schnell um, vor allem weil wir viel schliefen. Dann ging es mit einem Bemo zum großen Bus. Er war natürlich voll. Wir mussten bis Bandung stehen. Das war aber besser als in den engen Bänken sitzen.

Nächsten Morgen ging es mit dem erste Klasse Zug nach Yogyakarta, Yogya, wie es die Indonesier nennen. Im Zug war Frühstück und ein kleines Mittagessen inklusive. Ich parkte Ludwig am Bahnhof und ging auf Zimmer Suche. Das Asia-Afrika- Hotel kannten wir. Nur die waren am Umbau und Baulärm wollte ich mir nicht antun. Ich klapperte so 5-6 Hotels ab. Da gibt es erhebliche Preisunterschiede. Es sind kaum Touristen da, aber viele gaben nicht mal Rabat. Ja, und da müssen sie erst immer überlegen und handeln, man braucht Zeit und ein festes Auftreten. Im Batik-Hotel bekam ich gleich Diskont, sie waren sehr überrascht dass wir 10 Tage bleiben wollten. Ich pickte Ludwig wieder auf, wir fuhren mit zwei Rikschas ins Hotel. Es liegt mitten in der Stadt, aber sehr ruhig, hat einen schönen Garten, einen Pool, AC, was wollten wir mehr. Mit Frühstück 13 €. Yogya ist ein liebenswerte Stadt. Aber auch hier gibt es Lumpen. Mit dem Stadtbus kamen wir aus dem Zoo. Ich hatte so 30 € im Geldbeutel. Beim Aussteigen wurde ich von 5-6 jungen Männern umringt, einer grabschte mich an, ich wehrte mich, mustre mich mit der anderen Hand aber festhalten. Als wir dann ausstiegen gingen die Männer nach hinten in den Bus. Erst als ich mir ein Eis kaufen wollte, merkte ich mein Geldbeutel ist weg und der Reißverschluss am Bauchbeutel wieder zu. Nun war mir klar, was da passiert war. Mein Mann neben mir hatte nichts gemerkt, so schnell und geschickt ging alles. Da half kein fluchen, nur besser aufpassen und keinen Bauchbeutel mehr anmachen.



In Yogya ging sonst aber alles. Armbanduhr, neues Glas und Batterie für 3 €. Haarschneiden 1,50 €, ein Eis 0,20 €, sogar einiger maßen gangbare Computer gab es hier.

Am 9.2.03 wollte Bernd, unser Sohn nachkommen. Ludwig flog am selben Tag nach Bali. Ich war allein und wollte in Ruhe alle

Emails beantworten. Aber was war das? Ich hatte ein Email, mit einer Nummer als Absender. Au weia! Es war Bernd. Er hatte von seinem Handy eine kurze Nachricht geschrieben. Der Flug klappt nicht. Er kommt später. Endlich um 21 Uhr Abends mit dem letzten Flieger war er da. Er war 36 Stunden auf den Beinen und hatte mächtigen Ärger mit seinen Anschlussflügen gehabt. Also wurden erst mal zwei Ruhetage eingelegt.

Mit Bernd



Bei gutem Essen, Sonne und Pool kann man sich schnell erholen. Nicht nur Yogya ist eine interessante Stadt, auch die Umgebung hat viel zu bieten. Vulkane, Tempel und Ruinen gibt es da. Aus dem 10. Jahrhundert stammt der Pramabanan - Tempel. Eigentlich ein ganzer Komplex von buddhistischen Tempeln. Reich verziert und viel Grün rings herum. Ein junger Indonesier sprach uns auf deutsch an. Er war Student und wollte wirklich nur deutsch reden. Es gab hier nicht so viel Gelegenheit, mit Touristen zu reden. Auf dem Heimweg besuchten wir noch eine Silberschmiede. Das war noch Handarbeit. Aus feinstem Silberdraht stellen sie Drachen, Schiffe und Figuren her. Gemessen an der Arbeit war der Preis, für diese Dinge sehr billig, aber der Rucksack war voll.



Höhepunkt ist in Yogya der Borobudur Tempel, ein riesen Bauwerk. Vom Busbahnhof fahren Busse dort hin. Die öffentlichen Busse sind billig, aber sehr alt und manche Fahrer verwechseln die alten Karren, mit Rennautos. Man ist dann immer



froh wenn man heil ankommt. Um den Tempel ist natürlich der übliche Rummel, da wechseln sich Fressbuden und Andenkenbuden ab. Ausländer müssen 7 \$ bezahlen. Dafür darf man auch durch einen besonders schönen Eingang hinein. Die Kassierer stierten unsere Dollarnoten an, nein die können sie nicht annehmen. Und warum nicht?? Die sind von 1995 und wir dürfen nur welche ab 1996 annehmen. Unerklärlich, aber typisch indonesisch. Also kramte ich passende hervor. Der Tempel wurde um 800 n. Chr. gebaut. 10.000 Arbeiter haben ihn in 100 Jahren fertig gestellt. Er ist quadratisch und hat eine Seitenlänge von 120 Meter. Er besteht aus drei Ebenen. Das Irdische Leben, die Vergeistigung und das Nirwana. Man kann hinauf steigen und ihn immer wieder umrunden. Die Gänge sind mit Reliefs, aus dem Leben Buddhas, verkleidet. insgesamt 5 Km. Der Tempel wurde durch den Vulkan, Merapi, völlig zerstört. Lag 1000 Jahre in Vergessenheit, bis 1973 der Aufbau begann. Mit Hilfe der UNESCO; wurde das Mammutprogramm gestartet. Computer halfen ihn wieder aufbauen und die Steine zusammen fügen. Bei über 30 Grad ist es nicht immer ein Vergnügen den schwarzen Basalt hinauf zu steigen. Aber diesmal hatte wohl Walter ein Einsehen mit uns und schickte uns ein paar Wolken. Dafür tranken wir auch oben im Nirwana ein Cola auf ihn. Aber schon kamen die ersten Indonesier und wollten uns mit aufs Bild haben. Ich kann mir nicht erklären warum, aber Bilder mit Touristen sind scheinbar etwas Besonderes. So wurden wir immer wieder geknipst. Im Park um den Tempel wurde ein wunderbares Hotel und Restaurant gebaut, mit Homepage: www.borobudurpark.com

Zum Weg zum Busbahnhof nahmen wir uns dann eine Pferdekutsche. Wir wollten die Rikscha Fahrer nicht überlasten.

Nach einigen Ruhetagen, die wir in Yogya mit Eis lecken und durch die Stadt bummeln verbrachten, ging es mit dem Zug weiter nach Surabaya. Wir kamen abends an und gingen gleich in ein Hotel hinter dem Bahnhof. Es war eine Nobelherberge, für 20 €. Morgens ging es gleich weiter nach Probolinggo. Das ist die Zugendstation für den Vulkan **Bromo**. Rikschas brachten uns zu einem Touristen Büro. Von da aus ging es in einem Bemo über eine Stunde steil bergan, direkt zu einem Hotel. Die Landschaft um den Vulkan ist einzigartig. In einer Calendara stehen zwei Vulkan Kegel. einer davon raucht noch. Die Calendara ist eine Magmakammer, die vor langer Zeit eingefallen ist. Am Rand dieses großen Kraters stehen die Hotels, mit Blick zu den Vulkanen. Früh Morgens fuhren wir mit einem Jeep hoch auf einen Aussichtspunkt. Wir wollten den Sonnenaufgang sehen. Trafen dort nette Leute, aber sonst sahen wir nur Nebel. Pech!!!! Die Einwohner des Gebietes sind die Tengger. Sie sind aus Bali ausgewandert und betreiben hier einen seltenen Ackerbau. An sehr steilen Hängen ziehen sie ihr Gemüse. Durch die Vulkan Erde ist das Land sehr fruchtbar. Ohne stundenlange Klettertouren sind ihre Gemüse Gärten nicht zu erreichen. Dazu ist es kalt hier oben, sehr kalt, bis zu 16 Grad war es. Wir saßen eingehüllt in Decken und schütteten uns heißen Kaffee in den Kopf. Nachts schliefen wir mit langen Hosen und Pullover. Man kann sich einfach nicht vorstellen,



dass man eine Stunde bergab schon wieder schwitzt. Deswegen kommen auch einige Indonesier hier hoch und genießen das kühle Klima. Nein, genossen haben wir es nicht, nur gefroren. Wenn wir aber dann am Rande dieses Kraters standen und uns der Aufwind um die Nase blies,



war es doch ein wunderbares Erlebnis, wenn auch ein feucht kaltes.



Die Weiterfahrt hatten wir mit einem Touristen Büro ausgemacht. Wir sollten mit einem AC Bus nach Lovina, auf Bali gebracht werden. Aber wieder mal brach das indonesische Transportsystem zusammen. Erst mussten wir warten bis uns ein Bus nach unten brachte. Mit 10 Leuten warten wir auf den

nächsten Bus. Nach 2 Stunden kam die Nachricht: Bus kommt nicht, aber wir besorgen einen anderen. Wieder Warten, eine alte Klapperkiste kommt. Da er nicht voll war hatten wir Platz. Das war schon mal was Positives. 4 Stunden Fahrt, dann mit Fähre nach Bali. Essen war uns versprochen, aber gab es nicht. Nur gut das man in Indonesien überall Pop Mie Suppen bekommt. Nach der Fähre der erste Wechsel, in einen kleineren Bus.



Das war wieder so ein indonesischer Rennfahrer. Bernd saß vorn und lernte beten. 5 Km. vor dem Ziel, der nächste Stop. Aussteigen, in ein noch kleineres Bemo. Der andere Fahrer war weg und wir sollten bezahlen. Gut das ein Mitfahrer indonesisch sprach. Nach

langem hin und her ging es endlich weiter. Es war schon lange dunkel und wir waren müde. Ich gab dann dem Fahrer doch ein Trinkgeld, er brachte mich dann auch zu meinem gewünschtem Hotel. War schon mal hier, Hotel und Zimmer sind erblich prima. Aber mit dem Preis war ich nicht einverstanden. Wir blieben eine Woche da muss Diskont drin sein.

Bekam dann auch mein Traumzimmer für 11 € mit Frühstück. Das Hotel war leer, so wie ganz **Lovina**. Dabei ist es ein so schöner Ort. Gemütlich in Reisfeldern gelegen, viele Restaurants und sogar ein Internet was ging. Zimmer, Balkon und Bad waren für indonesische Großfamilien gebaut. Da hatten wir zwei viel Platz. Hier waren es dann auch wieder angenehme 31-32 Grad. In den Lokalen gab es frischen Fisch, mit Beilage für 2 €. Im Hotel waren höchstens mal drei Zimmer vermietet. So hatten wir den Meerwasser Pool meistens für uns alleine. Eigentlich hatte ich Bernd nach Lovina gelockt, weil er schon als Kind „Flipper“ liebte. Hier kamen jeden Morgen viele Delfin Schulen vorbei. Aber um sie zu sehen muss man früh aufstehen und mit Booten hinausfahren. Das frühe Aufstehen fällt uns beiden schwer. Gingen also um 5 Uhr zum Strand. Die Boote warteten, aber keiner zog sein Boot ins Wasser. Nach einer halben Stunde kam die Antwort: Wir können heute nicht hinaus fahren, Wasser ist zu unruhig. Na, gut dann Morgen. Die nächste Nacht regnete es stark. Ich ging um 5 Uhr runter und sagte Bescheid, dass wir heute nicht mitfahren. Legte mich wieder in mein Bett. Eine Stunde später klopft es: Madame, Regen hat aufgehört, wir können fahren. (So ist das halt in Indonesien) Mit schmalen Fischerbooten ging es auf See. Es dauerte auch nicht lange, bis wir die ersten Delfine sahen. Es sind riesige Fische, die in großen Rudeln durchs Wasser gleiten. Hier war das kein Fernsehfilm oder Zoo, es war Natur. Ganze zwei Stunden waren wir hinter den Fischen her. Dann hatten wir uns das Frühstück verdient.



In Lovina wurde ein Supermarkt eröffnet. Bei uns ist an so einem Tag der Kunde König, nicht so in Bali. Der Eingang war geschmückt. Draußen standen Tische mit Essen und Göttergaben. Eine Gedenktafel wurde enthüllt. Ein Tempelwächter



vollzog seine Zeremonie und Tänzerinnen, tanzten zu Gammelanklängen. Ich als Kunde wurde zu einem Hintereingang eingelassen, das Kassieren funktionierte auch noch nicht. Ja, so weit man in Bali einen Supermarkt ein. Ohne Sonderangebote, aber mit viel Tradition.



Für 20 € machte wir einen Ausflug zusammen. Landschaftlich ist Bali traumhaft schön. Berge Seen, Vulkane und viele Tempel. Auch Gewürzmärkte, Kaffeeplantagen und Nelkenwälder. Natürlich



fütterten wir auch wieder Affen. Besuchten den Tempel am Batan See, einen Botanischen Garten und waren im Tempel der Göttin für Reichtum. In diesem Tempel waren wir besonders andächtig, beteten gleich für unsere Freunde mit, kann ja nie was schaden. Mit so einer Göttin muss man sich doch gut stehen?? Die Balinesen haben ihren eignen Glauben. Aber zwei Prozent Buddhisten gibt es auch noch. Diese Tempel sind

immer reich verziert. Aber man darf sie nur barfuß und mit Sharon betreten. Bernd musste sich auch so ein Tuch um den Bauch binden. Zum Abschluss fuhren wir in eine heiße Quelle. Es war schon absurd bei 31 Grad im warmen Wasser sitzen. Danach waren wir müde und froh als wir zu Hause waren.

Die Woche in Lovina ging schnell herum. Wir ließen uns mit einem Auto nach **Kuta** fahren. Das ist der Ort auf Bali, an die alle Pauschal Reisen hingehen. Am 12.10.02 ging hier vor

einer Disco eine Bombe hoch. Wir standen vor dem Loch, unfassbar zu was doch Menschen fähig sind!!

Trotzdem alle Hotels fast leer sind, ist Kuta nicht billiger geworden. Ich glaube die nehmen noch Bombenzuschlag. Unser Hotel hatte ich auf 18 \$ heruntergehandelt, mehr ging nicht. Mastapa Garden Hotel liegt im Zentrum hat aber einen schönen Garten und ein großes Schwimmbad. Das braucht man, weil der Strand nicht so toll ist. Nach dem gemütlichem Lovina kam uns Kuta unfreundlich und unangenehm vor. Jeder wollte verkaufen, man hatte nirgends Ruhe. Auch Bernd brauchte nun Ruhe. Seine letzten 2 Wochen waren angebrochen. Mit dem Touristen Bus fuhren wir nach Pandangbay.

Pandang Bay



Hier wartete Mein Mann schon auf uns. Es ist ein kleiner Hafenort, mit der Fähre nach Lombok. Im Verhältnis zu anderen indonesischen Orten, war hier viel Betrieb. Man hat aber auch hier alles was man sich zum Urlaub wünscht. Billige Unterkünfte, viele Restaurants mit frischen Fisch, klares Wasser und Traumstrände. Ein Bungalow mit Frühstück gibt es für 4 €.

Das Frühstück besteht aus einem Pancake Obst und Tee oder Kaffee. Auch hier kostet der Fisch mit Beilagen nicht mehr als 2 €. Sogar am Strand bekommt man Fisch oder Nudelsuppe. Morgens vor dem Frühstück gingen wir des Bungalows und anschließend einen Marsch von etwa einem wunderbaren schwimmen angesagt. Wasserstehen war.



in der Nähe schwimmen machten wir 20 Minuten, zu



Strand. Dort war dann Faulenzen und Wobei das Schwimmen meist nur ein Aber auch Schnorcheln kann man

hier. Tolle Korallen und bunte Fische sind nicht weit vom Strand weg. Ich hatte sogar einmal das Glück einen richtig großen Barrakuda zu sehen.

Ganz so verlassen war dann unser Dorf auch nicht. Man kann mit einem Bemo in die nächste Stadt fahren, muss aber immer den Fahrpreis vorher aushandeln. Touristenpreis bin ich bereit



zu zahlen, aber keinen Fantasiepreis. **Klungkung** heißt das Städtchen. Dort steht eine Gerichtshalle aus dem 14. Jahrhundert. Eine offene Halle, mit Deckenmalerei. Die Gemälde erzählen von den Strafen die man zu



erwarten hat. Ganz schön grausam, manch mal. In der Haupt-Straße stehen noch viele alte Gebäude, reich verziert. Haben wohl schon bessere Zeiten gesehen. Dann gibt es noch einen richtigen Supermarkt, nicht groß, aber in Indonesien eine Seltenheit.

In Pandangbay haben wir uns auch massieren lassen. Ölmassage, für 4 € eine Stunde Wohltat. Selbst mein Mann war davon begeistert und das soll schon was heißen Die Tage gingen sehr schnell herum. Bernd musste wieder heim. Sein Flug klappte diesmal prima.

Nicht weit entfernt liegt ein bekannter Ferienort **Candi Dasa**. Ludwig und ich sahen uns mal den Ort an. Es gibt kaum Strand. Korallenblöcke wurden heraus gebrochen und in Öfen zu

Kalk gebrannt. Das ist heute verboten, aber der Sand wurde weggespült. Jährlich ging 2 Meter Strand, ans Meer verloren. Man hat Abhilfe geschaffen, mit mächtigen Betonklötzen. Sieht nicht gerade einladend aus. Candi Dasa hat aber super Hotels. Wer ein tolles Hotel will und mit Pool zufrieden ist, kann sich dort wohl fühlen.

Balinesisches Neujahr

Wir hatten schon zwei Mal das thailändische Neujahr erlebt. Es ist eine ziemlich nasse Sache.



Aber das balinesische war ganz anders. Bali hat seinen eigenen Glauben. Da spielen die Geister eine große Rolle. Ihnen wird Morgens und Abends Opfer gebracht. Dazu bindet man sich ein Band um die Hüften, nimmt kleine, selbstgefertigte Körbchen und stellt sie an verschiedene Stellen. Dazu zünden sie Räucherstäbchen an und bespitzen die Gabe mit Wasser. Balinesen haben viele Tempel und jeder Tempel hat ab und zu ein Fest. Man kann sich vorstellen, wie oft Tempelfeste abgehalten werden. Dazu werden schöne Kleider angezogen, Frauen tragen ganze Gebilde mit Essen auf dem Kopf, in den Tempel, nehmen es aber wieder mit nach Hause zum Essen. Auch ihr Tanz und die Musik, der Gamelan Orchester ist

Zeremonie. Sie verwenden viel Zeit zum Erstellen ihres Schmucks, der immer aus Naturpflanzen hergestellt ist. Das alles kannten wir, es gehört zu Bali dazu. Aber Neujahr war dann doch etwas seltsam, für uns. Schon Wochen vorher wurden große Fratzen gebaut. Viele junge Männer arbeiteten mit Eifer daran. Eine dieser Koblode hatte sogar ein Handy, also ein moderner Geist. Am 2 April zogen sie schreiend, trommelnd, einfach außer Rand und Band, durchs Dorf, von einem Tempel zum andern. Abends beim Essen zündete unser Wirt einen Besen an, lief damit durch das Restaurant und meinte nun seien auch hier die Geister weg. Auch der Umzug sollte alle Geister vertreiben. Wir wurden dann auch aufgeklärt, dass wir morgen die Anlage nicht verlassen dürfen. Na, das nahmen wir nicht so ernst, wir hatten so wie so Packtag. Aber Morgens ab 7 Uhr war es plötzlich totenstill. Keine Autos keine Menschen, nicht mal die großen Fähren nach Lombok fahren. Die Leute durften auch nicht arbeiten. Die Geister sollen glauben das die Insel nicht mehr bewohnt ist und damit uninteressant, für sie. Ja, und wo gibt es was zu Essen? Aber man wäre nicht in Bali wenn man nicht auch da eine Lösung gefunden hätte. Durch eine Lücke in der Grenzmauer kam der Restaurant Wirt und brachte uns eine Speisekarte. Wir bestellten und hatten ein super Mittagessen. Es wurde uns ans Bungalow gebracht. Es war eigentlich ein sehr gemütlicher Nachmittag. Ich saß mit unserer Putzfrau und einer Engländerin auf dem Balkon und servierte ihnen meinen eigenen Kaffee. Wir redeten und lachten viel, aber nicht so laut. Auch das war verboten. Nur die Geister nichts hören lassen! Auch sehen durften sie nichts, deswegen wurde Abends kein Licht angemacht. Die meisten Balinesen hatten alle Hände voll zu tun ihre Kinder ruhig zu halten. Wenn sie feiern, dann nicht nur einen Tag, nein auch nächsten Tag waren fast alle Geschäfte zu. Wir hatten Glück einen Touristenbus zu bekommen.

Die Flugbestätigung war das nächste Chaos. Ich ging in ein Reisebüro und wollte eigentlich selbst telefonieren, aber die junge Frau hatte Zeit und machte es für mich. War das gut, ich wäre sicher verzweifelt. Der gute Mann in Denpasar, im Flugbüro war sicher noch Neujahr geschädigt. Sie hat ihm in englisch dann in indonesisch, unsere Namen buchstabiert. Nicht nur ein Mal, nein mindestens je drei mal.

Es war Zeit nach **Kuta** zu fahren. Wir fahren gern einen Tag früher in die Nähe des Flughafens; man weiß nie was den Indonesiern noch so alles einfällt. So waren wir auch noch eine Nacht in einem Hotel, mit TV. Im Irak hatten die Amis Krieg angefangen. Es gab dort Deutsche Welle, mit deutschen Nachrichten. Waren noch ein paar Kleinigkeiten einkaufen.



Ich wechselte 20 €, bekam dafür fast 200 000 Rp. Damit kann man hier 20 Mal essen gehen. Au, weia wenn ich da an Deutschland denke. Was bekomme ich da noch für 20 €. Es wird wieder ein gewaltiger Schock werden, wenn ich in Deutschland an der Kasse bezahle.

Die letzten Stunden genossen wir noch in der Sonne und am Pool. Um 17 Uhr ging unser Flieger. Zwischen Stop in Bangkok. Dort gab es auf dem Flugplatz ein Internet. Das erste seit 4 Monaten das richtig ging. Rückflug und Heimfahrt mit dem Zug haben dann prima geklappt.

5 Monate waren um. Man nimmt sich immer vor die Ruhe der Asiaten auch zu Hause zu behalten. Aber es ist nicht möglich, hier ist eine ganz andere Welt.



Nicht wie Hund und Katze, nur **FRIEDEN!!**